

# DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 6 / Februar 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

## Einsatzbereitschaft in allen Produktionswerkstätten

Die Antwort der Trafobauer

Mit großem Interesse haben wir Transformatorbauer den Aufruf unserer Schalterbauer zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs im ganzen Betrieb gelesen.

Wir wissen, daß das Jahr 1957 noch größere Anforderungen an uns stellt. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfordert erhöhte Tatkraft aller im Werk Beschäftigten, da es darum geht, unsere Planziele trotz verkürzter Arbeitszeit zu erreichen. Es wird also darauf ankommen, im Jahre 1957

### alle Kräfte zu mobilisieren!

Auch nach unserer Ueberzeugung ist der sozialistische Wettbewerb das Mittel, um die notwendige Initiative all unserer Werktätigen in erhöhtem Maße wachzurufen. Wir Transformatorbauer schließen uns deshalb dem Aufruf unserer Schalterbauer an und werden mit ihnen und all unseren Kolleginnen und Kollegen im TRO gemeinsam um die Planerfüllung und Uebererfüllung kämpfen.

Wir Transformatorbauer haben es lebhaft begrüßt, daß unser Betrieb im Gegensatz zu früheren Zeiten mit Aufträgen für lange Sicht ausgelastet ist. Damit entfällt eine Schwierigkeit, mit der wir im TRO immer zu kämpfen hatten. Es muß aber jetzt erreicht werden, daß auch die anderen betrieblichen Probleme, die bisher die kontinuierliche Fertigung und damit die Planerfüllung beeinträchtigt haben, schnellstens gelöst werden. Das ist vor allem die Frage der rechtzeitigen und ausreichenden Materialbeschaffung und die von uns schon immer geforderte Verbesserung der Arbeitsorganisation.

Wir fordern deshalb unsere Werkleitung auf, diesen Fragen ihre ganze Aufmerksamkeit zu schenken und den dafür verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären konkrete und termingebundene Aufgaben zu stellen, die die bisher immer wieder festgestellten Mängel beseitigen.

Wir fordern insbesondere, daß unsere Abteilung Einkauf die Bestellunterlagen in Zukunft so recht-

zeitig erhält, daß ihr die termingemäß Beschaffung des benötigten Materials ermöglicht wird.

Wir begrüßen den Artikel unseres kaufmännischen Direktors, Kollegen Landgraf, in unserer Betriebszeitung Nr. 4 zum Thema „Kurzfristige Ermittlung des Materialbedarfs sichert reibungslosen Produktionsablauf!“.

Wir meinen jedoch, daß es nicht bei dieser Aufforderung bleibt. Wir sind vielmehr der Meinung, daß Kollege Landgraf im Sinne seiner Ausführungen die verantwortlichen Kollegen selbst zusammenruft, mit ihnen die Probleme diskutiert und daß dann konkrete und kontrollierbare Maßnahmen beschlossen werden, durch die eine Verbesserung der Verhältnisse eintritt. Dabei glauben wir, daß die von unserer Abteilung LO wiederholt ausgearbeiteten Vorschläge für eine Verbesserung der Arbeitsorganisation von großem Nutzen sein können und deshalb die allergrößte Beachtung verdienen. Verlassen wir uns in Zukunft nicht immer auf andere, sondern ergreife jeder an seinem Arbeitsplatz selbst die erforderliche Initiative, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Werkleitung, Betriebsparteiorganisation und Betriebsgewerkschaftsleitung dürfen davon überzeugt sein, daß auch wir Trafobauer unsere Aufgaben erfolgreich lösen werden.

## Auch in diesem Jahr Teilnahme am überbetrieblichen Wettbewerb

Anlässlich unserer Delegiertenkonferenz am 8. Februar sprach der Vorsitzende der Kommission für Produktionsmassenarbeit, Kollege Wetzel, auch zum überbetrieblichen Wettbewerb der sechs Köpenicker Großbetriebe der Elektroindustrie und wies auf dessen Bedeutung hin. Die folgende vom Kollegen Wetzel eingebrachte EntschlieÙung fand die einstimmige Billigung aller Delegierten.

Die Werktätigen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ haben

wenn uns rechtzeitig die erforderliche Hilfe und Unterstützung zuteil wird.

Wir Trafobauer wissen, daß die Einführung der verkürzten Arbeitszeit ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der konsequenten Politik unserer Regierung für die Verbesserung der sozialen und kulturellen Belange der werktätigen Menschen ist. Schaffen wir also durch unseren gemeinsamen und entschlossenen Kampf um die Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben Voraussetzungen zur weiteren Verbesserung unserer Lebenslage.

### Vorwärts mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs zur Planerfüllung in allen Teilen!

Für das Kollektiv der Trafobauer:

**Ingenieure:** Misch, Szidick, Osik, Mammitich, Herpichböhm, Sander, Hildebrand.

**Meister:** Beckmann, Thiede, Bauer, Schulz, Grabow, Schmidt, Heistracher.

**Brigadiere:** Matuschke, Müller, Tietze, Stengert, Skoruppa, Radloff, Kusatz, Schreier, Beckmann, Friese, Reinke, Kriskker, Rau, Rohkohl, Gonschorreck, Walther, Flenz, Kesten, Schütze, Schulz.

**AGL:** Hasse, Hoerl, Schulze, Prigann, Pudler, Förster, Großmann, Walsch, Putzke, Walther, Krause, Bolte, Wust, Breddin, Warschkow, Niebergall.

die hohe Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs bei der Erfüllung der betrieblichen Aufgaben erkannt.

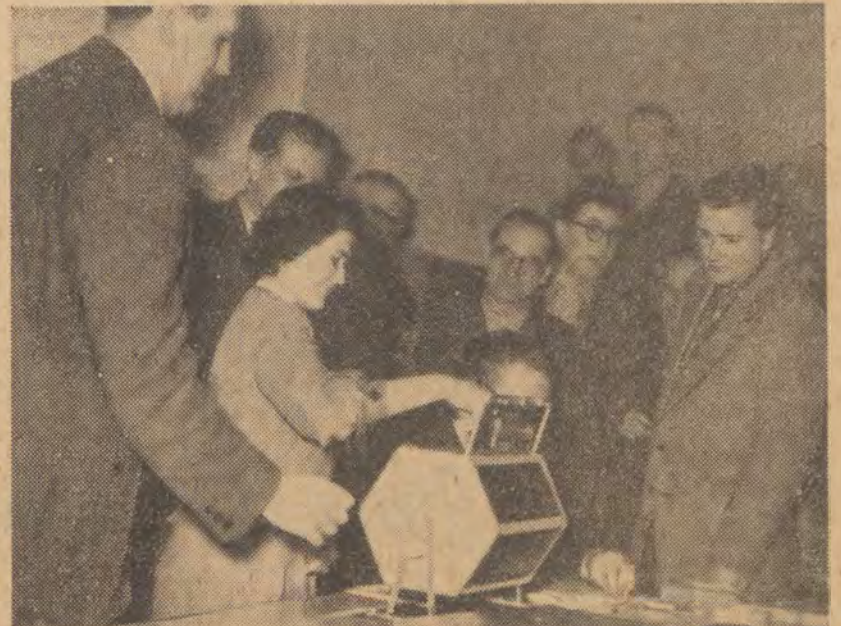
Sie schätzen auch den überbetrieblichen Wettbewerb der sechs Köpenicker Großbetriebe der Elektroindustrie sehr hoch ein. Die Ergebnisse in diesem überbetrieblichen Wettbewerb lassen einen Betriebsvergleich zu und bieten die Möglichkeit, durch den Erfahrungsaustausch die eigenen betrieblichen Wettbewerbe zu verbessern und damit die Betriebserfolge zu erhöhen. Die anlässlich der Beschlussfassung über den Betriebskollektivvertrag 1957 versammelten Delegierten beschließen deshalb die Teilnahme am überbetrieblichen Wettbewerb auch im Jahre 1957 und werden alles tun, um ein würdiges Abschneiden ihres Betriebes zu erreichen.

Die Delegierten fordern jedoch

1. eine bessere Auswertung des Wettbewerbs nach den von Kollegen des Transformatorwerkes aufgestellten und vorgelegten Richtlinien und
2. die gegenseitige sozialistische Hilfe auch im überbetrieblichen Wettbewerb, in dem die Betriebe, soweit sie Unterlieferanten für die übrigen Betriebe sind, diese durch termingemäÙe Bereitstellung des bestellten Materials unterstützen.

Die Delegierten des TRO zum Abschluß des BKV 1957

Hat sie richtig gezogen?



Die Gelegenheit, das Glück fest beim Schopf zu fassen, gab die Mittwochziehung der Berliner Bären-Lotterie in unserem Speisesaal. Hat die Kollegin Ruth Schulz den Trojanern Glück gebracht?

## Aktionseinheit heißt — einig gegen den Militarismus!

Die 30. Tagung des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat uns zur demokratischen Wiedervereinigung Deutschlands ein offensives und konstruktives Programm vorgelegt.

In dem Programm wird gesagt, der nationalen Sehnsucht unseres Volkes nach Wiedervereinigung steht die NATO-Politik entgegen. Wir müssen heute hinzufügen: die NATO-Politik, deren militärischer Leiter der Geismörder Hitlergeneral Speidel ist. Was diesem General Speidel für Aufgaben zugedacht sind, das hat Adenauerminister Strauß auf der letzten Bundestagtagung erläutert, als er sagte, es gilt, Westdeutschland militärisch so stark zu machen, damit es von dieser Position mit der Sowjetunion reden kann. Ins Deutsche übertragen heißt das, die Methode der Gewaltpolitik anzuwenden. Wenn man bei dieser Perspektive der Adenauer-Politik nicht vergißt, daß auch die Sowjetunion militärisch handeln kann, dann bedeutet das Krieg auf deutschem Boden. Daher sagt das Programm der SED mit Recht, die Wiedervereinigung muß und wird gegen die reaktionären und militaristischen Kräfte und gegen den Monopolkapitalismus erfolgen.

Diesen Kampf muß das deutsche Volk selbst führen. Die Aktionseinheit der Arbeiterklasse wird instande sein, mit Hilfe aller friedliebenden Kräfte diese Aufgabe zu lösen. Aktionseinheit heißt, daß die Arbeiterklasse sich einig wird in ihrem Handeln gegen den Militarismus.

Leider gibt es auch bei uns noch Arbeiter, die diese Notwendigkeit immer noch nicht erkennen. Sie glauben, weil sie mit diesem und jenem bei uns nicht einverstanden sein können, unsere Politik, in der Konsequenz also auch die Friedenspolitik, ablehnen zu müssen. Preisend mit viel schönen Reden singen sie dann ein Loblied auf den Westen und begreifen nicht, daß in dieses Loblied auch Heusinger, Globke und

wie die Nazimachthaber alle heißen mögen, mit einbegriffen sind.

Ich möchte empfehlen, daß unsere Frauen diesen falschen Sängern einmal entgegenreten und einigen vergeblichen Kollegen ihr Leid in Erinnerung rufen, das der jetzige Oberbefehlshaber der Bundeswehrmacht, Nazigeneral Wenck, ihnen zufügte, als er in den letzten Kriegsstunden 1945 Berliner Kinder und Jugendliche in den Tod schickte, um Nazideutschland zu retten. Vielleicht hilft eine solche Lektion der Erinnerung, die gleichzeitig darauf hinweist, daß die vielgepriesene westliche Demokratie dem Kindermassenmörder Wenck heute wieder die Jugend anvertraut hat. Die Mehrzahl unseres Volkes will und wird nicht um das Linsengericht der im Augenblick fehlenden Dinge seine Erstgeburt an Frieden und Freiheit den Herren Hitlergeneralen verkaufen.

Und doch gibt es eine große Unzufriedenheit mit den augenblicklichen Zuständen bei uns, erklärte mir ein Kollege. Ja, wir selbst sind auch noch unzufrieden mit einigen Dingen, aber unsere Unzufriedenheit wird niemals ihre Zufriedenheit darin finden, einen täglichen Leckerbissen mit Hitlergeneralen zu teilen. Unsere Unzufriedenheit verpflichtet uns zu arbeiten, damit in ganz Deutschland Frauen und Männer zur Macht kommen, die für den Frieden sind.

Es gibt keinen Zweifel: Der Friede ist bedroht durch den deutschen Imperialismus und seine Hitlergenerale. Sie kämpfen um einen Platz an der Sonne der internationalen Profite, und wenn es sie einen Krieg kostet. Bezahlen soll ihn ja das Volk. Das Volk aber sind wir, und wir wollen keine Hitlergenerale und keinen Krieg. Unsere Aufgabe ist es, die Pläne der westdeutschen Imperialisten zunichte zu machen. Das wird uns gelingen, wenn die Arbeiterklasse sich einig ist. Einig gegen Krieg und Militarismus, einig für den Frieden und eine glückliche Zukunft unseres Volkes.

Hans Klein

## In wenigen Worten

Allen Radsportlern und Interessenten zur Kenntnis, daß seit dem 1. Februar der **Kartenverkauf für die Radsportveranstaltung** in der Seelenbinderhalle durch die Zentrale Kommission für die kulturelle Massenarbeit in unserem Betrieb zunächst in beschränktem Umfang aufgenommen worden ist.

Kartenabgabe gegen gleichzeitige Bezahlung täglich bis auf weiteres in der

Zeit von 11.30 bis 12.35 Uhr.

Preise der Karten 3 und 4 DM.

Am Mittwoch, dem 27. Februar, von 11.30 bis 13.00 Uhr wird das **Orchester des Wachregiments Berlin** im Werk ein Konzert geben. (Der Ort wird durch die jeweilige Wetterlage bestimmt.)

Wegen der Programmgestaltung am **Tag der Volksarmee** (1. März) im Klubhaus folgen ergän-

zende Mitteilungen im „Transformator“.

Am 8. Februar

nahmen die Gewerkschaftsfunktionäre den **BKV des Jahres 1957** an. Der BKV wird auch in diesem Jahre gedruckt und dann den Kollegen überreicht.

Im **Kulturausscheid** der Werksorchester des Kreises Köpenick errang unser Orchester unter der Leitung von Franz Reddig den **1. Preis**.

## Unser Kommentar:

## Die Einheit Deutschlands kann nur durch den gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse errungen werden

Die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem, demokratischem Wege würde für das ganze deutsche Volk eine Perspektive des Friedens und der Demokratie bedeuten.

Dieser Weg wird bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik ohne Monopolisten und Faschisten mit der Macht der Arbeiter und Bauern beschritten. In der Bundesrepublik wird aber der Weg des Krieges und der Verelendung der Arbeiter und Bauern gegangen.

Durch das Einsetzen der alten Nazigenerale in die höchsten Funktionen von Staat, Wirtschaft und Wehrmacht tritt eine ernste Gefahr für den Frieden ein. Diese Machthaber treten heute offen als Kriegshetzer auf und drohen denen, die sich ihnen in den Weg stellen.

Wir fordern, demokratische Verhältnisse in Westdeutschland herzustellen, wie wir sie bei uns schon lange durchgeführt haben.

Dazu ist aber notwendig, daß sich die Arbeiterklasse ganz Deutschlands zusammenschließt und sich an die Spitze dieses Kampfes stellt. Hierbei ist die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse unerlässlich. Ich denke dabei an die Zusammenarbeit der Mitglieder der SPD, SED, KPD und der Parteilosen.

Die Arbeiterklasse der DDR, mit der SED an der Spitze, muß durch ihren Aufbau des Sozialismus den Werktätigen in Westdeutschland Unterstützung geben. Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Mitglieder der SPD in unserem Betrieb bitten, mit den Mitgliedern der SED gemeinsam am Aufbau des Sozialismus zu arbeiten.

Das Trennende wollen wir beiseite räumen und das Gemeinsame suchen, dann kommen wir auch schneller vorwärts.

F. Dehmel

## Verkehrspolizei ladet ein

Bis zum 28. März finden an jedem Dienstag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr an folgenden Orten Schulungen über die neue StVO statt:

in **Lichtenberg:** Hochschule für Oekonomie, Berlin-Karlshorst, Treskowallee 44;

in **Treptow:** Oberschule „Klement Gottwald“, Berlin-Niederschöneweide, Schnellerstraße 31, 10. Grundschule, Berlin-Adlershof, Radickestraße 43-49;

## Es geht um eine reale Umschlagzahl

Bisher konnte unser Betrieb die beauftragte Umschlagzahl, die die Anzahl der Umschläge der Bestände innerhalb eines Jahres ausdrückt, nicht erreichen. In den Positionen des Richtsatzplanes — und ganz besonders im Jahre 1956 in der unvollendeten Produktion — wurden hohe Ueberplanbestände ausgewiesen. Das hat natürlich verschiedene Ursachen, z. B. Mängel in der Arbeitsorganisation, mangelhafte Terminkontrolle, Kompletierungsschwierigkeiten infolge fehlender Materialien usw. Eine sehr wesentliche Ursache können aber auch die zu niedrigen Richttage sein, die sich durch die zu hohe Beauftragung der Umschlagzahl ergeben, wodurch der Planbestand zu niedrig errechnet wurde. Die Folge ist also ein hoher Ueberplanbestand in der unvollendeten Produktion. Für Ueberplanbestände müssen wir Kredite in Anspruch nehmen, wodurch uns außerplanmäßige Bankzinsen und Verluste entstehen.

Die Aenderung von Planzahlen — in diesem Falle der Umschlagzahl — ist nur durch einen begründeten Nachweis möglich, der den betrieblichen Erfordernissen und gegebenen Möglichkeiten Rechnung trägt und den wir unserer Hauptverwaltung zur Prüfung vorlegen müssen, um eine reale Umschlagzahl zu erhalten. Unsere bisherigen Untersuchungen und Berechnungen der Richttage auf Grund der vorhandenen Durch-

laufpläne sind für eine Aenderung der Umschlagzahl nicht aussagekräftig, da die uns zur Verfügung stehenden Unterlagen mangelhaft sind.

Die Richttage für die unvollendete Produktion sind von der Produktionsdauer eines Erzeugnisses abhängig. Unsere bisherigen Durchlaufpläne beruhen zwar auf technologischen Zeiten, jedoch sind in denselben die realen Warte- bzw. Totzeiten (technisch bedingte Zwischenlagerzeit, organisations- und kapazitätsbedingte Zwischenlagerzeit, Transportzeiten zwischen den verschiedenen Werkstätten usw. nicht enthalten. Unsere Aufgabe muß es deshalb sein, Fertigungsdurchlaufpläne aufzustellen, in denen der Stand der Mechanisierung, die Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden, die Kontrolle des Arbeitsfortschritts und die obenerwähnten Warte- bzw. Totzeiten und Transportzeiten berücksichtigt werden.

Es ist also erforderlich, daß Wirtschaftsfunktionäre aus den Bereichen der Technologie, der Produktionsleitung und der Produktion die Lösung dieser Aufgabe umgehend verantwortungsbewußt in die Hand nehmen, damit wir zu realen Richttagen in der unvollendeten Produktion kommen, ohne Ueberplanbestände arbeiten und außerplanmäßige Bankzinsen und dadurch eintretende außerplanmäßige Verluste vermeiden können.

Landgraf, kaufm. Direktor

## Von der 3. Oekonomischen Konferenz

Kollege Müller, TT

Um unsere Großtransformatoren zu Hochspannungsgeräten mit Weltniveau zu entwickeln, war es notwendig, einen Maßnahmenplan aufzustellen, durch den die Abteilung Gtr entscheidende Aenderungen in ihrer Produktion erfahren muß, und zwar

1. die Regelung des Zutritts abteilungs-fremder Kollegen,
2. die Frage der Verunreinigung einer Abteilung, in der Hochspannungsgeräte gefertigt werden,
3. das Einziehen von Wänden zwischen der Schleiferei und der Wickelei (das Einziehen der Wände soll dazu beitragen, daß die Geräte in ihrer Spannungsfestigkeit gewinnen),
4. das gründliche Reinigen aller Montageteile von Staub und Spänen vor der Montage,
5. das nochmalige Reinigen der Transportmittel vor Einfahrt in die große Halle,
6. Beseitigung des beengten Platzes (dieser Punkt bildet ein

Problem, das sehr schwer zu lösen ist, da unser Werk keine genügenden Erweiterungsmöglichkeiten hat).

7. Zu bemängeln ist auch, daß die Isolierzylinder im Bewagelände untergebracht sind und durch Witterungseinflüsse in ihrer elektrischen Funktion gemindert werden.

8. Weiter ist die generelle Reinigung des Fußbodens und der Kranbahn vorgesehen.

Dazu ist natürlich notwendig, daß genügend Hilfskräfte zur Verfügung stehen, daß wir nicht mehr den Vorwurf erhalten, daß die Erzeugnisse in ihrer Qualität beeinträchtigt sind.

Aber nicht nur die Unsauberkeit, sondern auch andere Mängel sind dafür maßgebend.

Ein weiteres grundlegendes Problem ist die Erziehung der Arbeitskollegen, die in den letzten Jahren eine gewisse Nachlässigkeit aufweisen.

Wir müssen die Kollegen dazu erziehen, daß sie selbst für größte Sauberkeit an ihrem Arbeitsplatz

sorgen und verantwortungsbewußt ihre Arbeiten ausführen.

Wir bitten die Werkleitung, daß sie uns ihre volle Unterstützung bei der Durchführung dieser Maßnahmen gibt.

## Die Katze läßt das Mäusen nicht

Die Wiedervereinigung Deutschlands kann nur im Kampf gegen den aggressiven deutschen Imperialismus und Militarismus erfolgen.

Auf dem Bonner Bundestag hat Außenminister von Brentano offen das Kriegsprogramm der Monopolkapitalisten verkündet. Sie haben sich auch schon die Kräfte gesichert, die die Welt „neu ordnen“ sollen. (Hitler wollte nur Europa „neu ordnen“.)

Verteidigungsminister Strauss beantwortete eine Kleine Anfrage im Namen der Bundesregierung.

1. Die Bundeswehr hatte am 15. Oktober 1956 38 Generale und 237 Obersten;
2. Im Bundesministerium für Verteidigung waren am 15. Oktober 1956 225 Oberstleutnante tätig;
3. Dem früheren Generalstab entstammen 31 Generale und 100 Obersten;
4. Dem früheren Generalstab entstammen 84 der im Bundesministerium für Verteidigung tätigen Oberstleutnante;
5. Von den unter 1. und 2. aufgeführten Offizieren waren in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum 5. Mai 1945 länger als drei Jahre Führer von Feldtruppenteilen: 6 Generale, 64 Obersten, 75 Oberstleutnante.

Ist es ein Wunder, daß bei dieser Zusammensetzung wieder offen auf einen Krieg zugesteuert wird?

(Deutscher Bundestag — Kleine Anfrage 297 — Drucksache 2860.)

## Ueberflüssig?

Anfang Oktober v. J. wurden im Kopfbau einige bauliche Veränderungen vorgenommen. Um einen Raum für Batterie-Ladestation zu schaffen, wurden in unseren Räumen (Abt. AN) die Oberlichtfenster ausmontiert und durch eine Steinwand ersetzt. Wohin nun mit den Oberlichtfenstern? Es sind ja nur fünf Stück. Also vorläufig auf die Galerie zur Lehrwerkstatt.

Heute, nach vier Monaten, stehen die Fenster einschließlich Glas immer noch an derselben Stelle und fristen ihr trauriges Dasein. Sind die Fenster in Vergessenheit geraten? Ich bin der Meinung, irgendwo werden die Fenster doch gebraucht. Vielleicht wurden sogar schon neue angefertigt. Es ist nicht das erste Mal, daß nach baulichen Veränderungen oder Reparaturarbeiten Materialreste liegenbleiben und

Weiter bitte ich alle Kollegen um ihre Mithilfe und hoffe, daß wir durch gute Zusammenarbeit, vor allem mit der Gütekontrolle, dazu kommen, daß unsere Erzeugnisse das Weltniveau erhalten.

daß nachher fieberhaft danach gesucht wird.

Da der Durchgang oft im Dunkeln liegt, besteht eine absolute Unfallgefahr.

Kollegen der Hausverwaltung, sorgt dafür, daß die noch gut erhaltenen Oberlichtfenster ihrer eventuellen Verwendung zugeführt werden. Werner Meyer, AN

## Bravo, Franz Reddig!

Am Sonntag, dem 10. Februar, fand im Klubhaus TRO der Ausscheid der Volkskunstgruppen für Orchester und Tanzgruppen statt. Von unserem Werk waren das Werkorchester und die Volkstanzgruppe gemeldet. Das Werkorchester unter Leitung seines Dirigenten Franz Reddig ging auch dieses Mal wieder als Sieger hervor und erhielt eine Urkunde und eine Geldprämie. Bravo, Franzel, Dank und Anerkennung dir und deinen Musikfreunden und weiterhin Erfolg!

\*

Wegen Erkrankung von zwei Freunden konnte unsere Volkstanzgruppe am Ausscheid nicht teilnehmen. Sieger wurde die Gruppe des VEB DEFA-Kopierwerk.

Zum Schluß noch ein guter Hinweis! Schön wäre es, wenn Werkleitung, BPO oder BGL bei gleichen Anlässen Vertreter entsenden würden, die dann ihre Glückwünsche mit einem kleinen Blumenstrauß aussprechen könnten. Das wäre für alle Mitwirkenden unserer Volkskunstgruppen eine Anerkennung und Ansporn zu weiteren Erfolgen.

Also beim nächsten Mal bitte nicht so zurückhaltend! Aurich, AL

## Briefe, die uns erreichten

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zu Beginn des neuen Semesters möchte ich mich für Eure Unterstützung bedanken. Dadurch ist es mir möglich, mein Studium mit größerer Gründlichkeit durchzuführen. Aber nicht nur für Eure finanzielle Unterstützung möchte ich mich bedanken, sondern auch für die Zusendung unserer Betriebszeitung; denn es ist für mich sehr interessant, wie das Leben im Betrieb weitergeht. In Verbindung mit meinem Dank möchte ich Euch versprechen, daß ich auch weiterhin mit aller Kraft arbeiten werde, um meine Delegation zum Studium zu rechtfertigen. Zum Schluß wünsche ich Euch viel Erfolg bei der Erfüllung des Betriebsplanes. Karl-Heinz Hexamer Student für Ing.-Oek.

## Ueberspannungsableiter (SAW-Ableiter)

Von Dr. Arnold

sphärischen oder äußeren Ueberspannungen nicht so bemessen werden, daß sie ihnen immer standhält. Äußere Ueberspannungen ziehen über die Freileitungen als Wanderwellen in die Anlage ein. Sie besitzen einen außerordentlich steilen Spannungsanstieg in der Größen-

ordnung von 100...1000 kV/μs (1 μ = 1 = 1 Millionstel Sekunde), eine Rückenhalbwertzeit von 20...200 μs und eine Spannungshöhe bis zu 1 MV und mehr. Schlägt ein Blitz in großer Entfernung von einer Station in ein Leiterseil ein, so wird die Höhe der in die Station einlaufenden Wanderwelle durch die Stoßüberschlagspannung der Freileitungs-isolation begrenzt. Bei Nahblitzeinschlägen können jedoch infolge Ueberschlagsverzögerung der Freileitungs-isolation Wellen in die Anlage einziehen, die so hoch sind, daß die Anlage unmittelbar aufschwerste gefährdet wird, indem es zu Durchschlägen der Isolation im Inneren von Transformatoren, Wandlern, Durchführungen usw. kommt.

Durch eine geeignete Isolationsabstufung (Koordination der Isolation) kann man erreichen, daß innerhalb der Anlage höchstens Ueberschläge von Laufstrecken zu erwarten sind. Den wertvollsten Teilen der Anlage — das sind die inneren Isolationen der Geräte einschließlich der Trennstrecken von Leistungs- und Lastschaltern — wird ein „oberer Isolationspegel“ zugeordnet, der nicht unterschritten werden darf. Die übrige Isolation in Luft zwischen unter Spannung stehenden Leitern und Erde wird durch

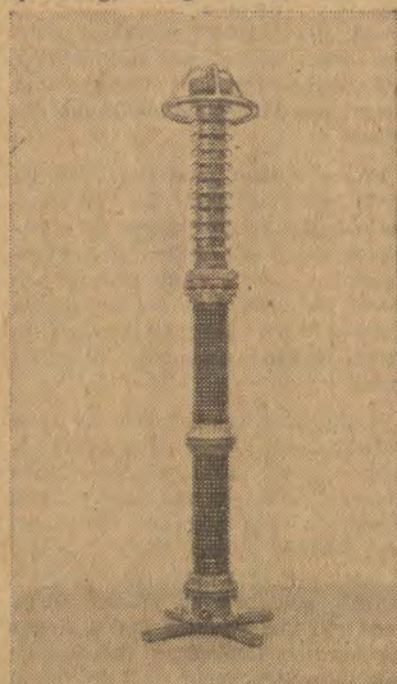
den „unteren Isolationspegel“ bestimmt, der ebenfalls nicht unterschritten werden darf und in der Regel weniger als das 0,8fache des oberen Isolationspegels beträgt. Sollen auch Luftüberschläge in der Anlage grundsätzlich vermieden werden — ein Ueberschlag längs einer Durchführung oder eines Stützers kann bei stehendem Lichtbogen zur thermischen Zerstörung des Porzellans führen —, so müssen Ueberspannungsschutzgeräte verwendet werden, denen ein Schutzpegel zugeordnet wird, der nicht überschritten werden darf. Solche Schutzgeräte sind einfache Schutzfunkenstrecken, Löschröhrableiter und schließlich Ventilableiter, d. h. unsere SAW-Ableiter. Schutzfunkenstrecken und Löschröhrableiter begrenzen die Höhe der Ueberspannung dadurch, daß sie über einen Lichtbogen eine widerstandsfreie Verbindung zur Erde herstellen. Ventilableiter begrenzen die Höhe der Ueberspannung dadurch, daß sie über einen Lichtbogen in Reihe mit einem spannungsabhängigen Widerstand eine Verbindung zur Erde bzw. zu den anderen Leitern herstellen.

Allen Ueberspannungsschutzgeräten als Bauelement gemeinsam ist demnach eine Funkenstrecke, die auch in Teilfunkenstrecken aufgeteilt sein kann.

Nach dem Zünden einer Schutzfunkenstrecke oder eines Löschröhrableiters bricht die Spannung am

Ueberspannungsschutzgerät und somit auch an der parallel liegenden elektrischen Anlage auf die Brennschaltung des Lichtbogens zusammen. Der dem Ueberspannungsvorgang nachfolgende, aus der Anlage gespeiste Strom ist ein Erd- oder Kurzschlußstrom. Die rasche Löschung dieses Folgestromes ist die Voraussetzung dafür, daß das zu schützende Gerät nicht thermisch oder dynamisch beschädigt wird. Nach dem Zünden eines Ventilableiters bricht die Spannung an diesem und damit auch an der parallel liegenden Anlage auf einen Wert zusammen, der abhängig ist vom Augenblickswert des spannungsabhängigen Widerstandes des Ableiters. Der Widerstand muß lediglich so ausgelegt sein, daß die Restspannung der Anlage den vorgeschriebenen Schutzpegel nicht überschreitet. Der nachfließende Betriebsstrom ist kein Erd- oder Kurzschlußstrom mehr, er ist im Gegenteil so klein, daß der Lichtbogen spätestens beim ersten Nulldurchgang der Netzspannung löscht. Der Ventilableiter beansprucht also nach dem Zünden seiner Funkenstrecke die zu schützende Anlage weitaus weniger als die anderen Ueberspannungsschutzgeräte und ist daher diesen dann immer vorzuziehen, wenn es sich um den Schutz besonders wertvoller Anlagen handelt.

(Fortsetzung folgt)



SAW-Ableiter 110 kV

# Die beste Lösung wird gesucht

(3. Serie)

## 1. Verbesserung des Messens von Höchstspannungen

Beim Messen, Eichen bzw. Einstellen von Höchstspannungen passiert es meistens, daß der Messende den Wert der Spannung, der eingestellt worden war, bei Ueberschlägen usw. nicht mehr ablesen konnte. Deshalb soll es möglich gemacht werden, so zu messen, daß die Spannung, die vor ihrem Zusammenbruch erreicht worden war bzw. die eingestellt wurde, nachträglich ablesbar ist.

Sonderprämie: 200 DM.

## 2. Feststellung der zu kompensierenden Blindströme

Zur Zeit wird zum Auskompensieren der Blindströme bei Prüfungen sehr viel Zeit verwendet. Es ist die Möglichkeit zu schaffen, den Blindstrom einwandfrei zu messen, so daß dementsprechend die Induktivität bzw. Kapazität zur Kompensation hinzugeschaltet werden kann.

Sonderprämie: 200 DM.

## 3. Automatische Kompensation der Blindströme bei Transformatoren und Erdschlußspulen

Als Weiterentwicklung des unter 2 genannten Verfahrens soll eine Vorrichtung entworfen werden, mit der es möglich wird, über Blindstrommessungen bei Transformatoren und Erdschlußspulen die Einstellung der notwendigen Induktivität bzw. Kapazität mechanisch zu betätigen.

Sonderprämie: 500 DM.

## 4. Verbesserung der Erregung der Prüffeldmaschinen

Es ist eine Schaltung zu entwerfen, auf Grund welcher es möglich wird, am Schalter eine gewünschte Spannung einzuschalten. Hierbei muß die Erregung der Maschine so vor sich gehen, daß automatisch die gewünschte Spannung erreicht wird. Hierzu wird vorgeschlagen, das Problem über das Prinzip des magnetischen Verstärkers oder über gittergesteuerte Gleichrichter zu lösen.

Sonderprämie: 400 DM.

## 5. Automatisierung der tg- $\delta$ -Messung

Das schreibende tg- $\delta$ -Meßgerät ist so weiterzuentwickeln, daß bei der Isolationsprobe bei Großtransformatoren automatisch bis zur Prüfspannung die tg- $\delta$ -Messung als Kurve aufgenommen wird und die Spannung sich automatisch abschaltet, wenn der Kurvenverlauf nicht der Kurve eines intakten Transformators entspricht.

Sonderprämie: 500 DM.

## 6. Verbesserung der Widerstandsmessung bei Erwärmungsversuchen

Zur Zeit ist es so, daß die Erwärmungsversuche unter der Unzulänglichkeit der Widerstandsmessung in ihrer Exaktheit leiden. — Das Problem ist so zu lösen, daß sofort nach Ausschalten des Stromes die Widerstandsmessung durchgeführt werden kann, und zwar so, daß sie wirklich genau und von Fehlern des Messenden unabhängig wird. (Automatisches Schreiben der Abkühlungskurve.)

Sonderprämie: 400 DM.

## 7. Einführung von Geräuschmessungen zur Beurteilung der Güte der Transformatoren

Ein gutes Mittel, den Zustand eines Transformators zu beurteilen, ist auch die Beobachtung seiner Geräusche während der Prüfung. — Es ist eine Methode zu entwickeln, um von Geräuschen auf den Zustand des Transformators schließen zu können. Diese Methode muß gleichzeitig gewährleisten, daß bei Ueberschlägen usw. im Transformator die Stelle des Defektes möglichst genau bestimmt werden kann.

Sonderprämie: 250 DM.

## 8. Einführung von Geräuschstärkemessungen

Die Entwicklung der Technik geht in immer stärkerem Maße dahin, geräuscharme Geräte zu konstruieren. Dieses Problem tritt auch bei unseren Transformatoren auf. Unsere Konstruktion wird in Zukunft auch auf diese Probleme Rücksicht nehmen müssen, wobei entsprechende Werte und Ratschläge u. a. vom Prüffeld kommen müßten. Folglich sind die Bedingungen zu schaffen, Geräuschstärkemessungen durchzuführen.

Sonderprämie: 200 DM.

## 9. Vollautomatisierung der Kleintrafo-Prüffelder

Es sind für die Kleintransformator-Prüffelder eine Schaltung und eine entsprechende Anschlußvorrichtung zu entwerfen, daß praktisch nur noch der Transformator an diese Vorrichtung angeschlossen wird und von dieser Vorrichtung sämtliche Prüftätigkeiten übernommen werden bis zum Ausschreiben des notwendigen Prüfprotokolls.

Sonderprämie: 800 DM.

## 10. Mechanisierung der Wahl der Wandler- und Vorschaltstufen

Es ist eine Schaltung zu entwerfen, mit der es möglich wird, vom

Prüftisch aus die erforderlichen Strom- und Spannungswandler für die Prüfung von Transformatoren usw. zu wählen. Gleichzeitig müssen vom Prüftisch aus die Vorschalttransformatoren bedient werden können, so daß die Tätigkeit der Monteure auf ein Minimum eingeschränkt wird. Die gewählte Schaltung ist im Prüfraum durch eine entsprechende Lichtanzeige für den Prüfenden sichtbar zu machen.

Sonderprämie: 350 DM.

## 11. Vollautomatisierung der Vorprüfung von SAW-Scheiben

Zur Zeit wird jede Scheibe in einen hierfür konstruierten Prüfapparat eingelegt, und man verfolgt ein Kurve am Oszillographen, die Auskunft über die Brauchbarkeit der SAW-Scheibe gibt. — Es ist eine automatische Vorrichtung zu entwerfen, die auf Grund genauer Koeffizienten bei der Messung automatisch die SAW-Scheiben nach brauchbar und unbrauchbar sortiert.

Sonderprämie: 500 DM.

I. V. Palme

Büro für Erfindungswesen

# Täglich dreißig Minuten

Soviel wollen und können auch die Kolleginnen und Kollegen vom Patronenbau einsparen wenn — ja, wenn sie endlich ihre Teile richtig zugestellt bekommen. Dabei haben sie doch eine Serienfabrikation, und es müßte doch wirklich möglich sein. Aber mal fehlt es an Kapfen, dann wieder an Asbestscheiben, dann wieder — usw. Gewiß gibt es manche Schwierigkeiten außerhalb des Betriebes, aber auch viel mehr im Betrieb selbst.

Ein Jahr ist es nun her, daß die Fertigung von Weißensee wieder hierherverlegt wurde. Ebenso lange hat der Meister gemeldet, daß der mitgebrachte Quarzsand unbrauchbar war. Aber niemand hat rechtzeitig neuen bestellt. Erst als nichts mehr da war, wurde a tempo neuer Sand beschafft. Und wegen des blöden (Verzeihung) Sandes verzögert sich nun die Arbeit. Statt dreißig Minuten einzusparen, wird Zeit zugesetzt. Wenn nun wenigstens gleich die Proben ins Labor geschickt würden! Aber nein, die Kolleginnen müssen warten.

Trotzdem gibt die Brigade Breuer den Kampf nicht auf. Mit kleinen Verbesserungen will sie diese dreißig Minuten erzwingen. Ein zusätzlicher

Wagen ist schon bestellt, ebenso noch Lochbretter. Der Werkzeugbau kann auch helfen, indem er auf die bestellte Lehre nicht zu lange warten läßt, ebenso auf die Aenderung



„In 45 Stunden hat er seine Arbeit nicht geschafft, jetzt geht es spielend.“

„Ganz einfach, er liest seine Fußballzeitung jetzt in der Pause.“

an der Wickelmaschine für Wicklungsträger, damit an dieser Maschine Träger verschiedener Größe gewickelt werden können.

In MW 3 hat sich nach der Produktionsberatung eine Kommission gebildet, die den dreißig Minuten nachjagt. Es soll dort ein Schleif-

## Weitere Diskussionen auf der 3. Oekonomischen Konferenz

Kollege Wilfling

Die Grundorganisation 2 der Betriebsparteiorganisation beschäftigt sich schon seit der 2. Oekonomischen Konferenz mit der Modernisierung und Mechanisierung. Sie hat neue Wege besprochen und einen Aufruf an die Kollegen des Großtransformatorbaus gerichtet, sowohl mit der Klein- als auch mit der Großmechanisierung zu beginnen.

Im „Transformator“ sind unter der Rubrik „Die beste Lösung wird gesucht“ technische Probleme als Preisausschreiben veröffentlicht worden.

Es wurden 33 Aufgaben gestellt. 18 sind bereits veröffentlicht worden. Für diese 18 Vorschläge wurden 8200 DM Prämie ausgeworfen. An 16 Vorschlägen wird bereits gearbeitet. Für acht Vorschläge wurden Ingenieurkonten eingerichtet. An der Lackiermaschine besteht bereits eine Blechabbevorrichtung, die drei Arbeitskräfte einsparen kann. Es wäre möglich, an vier weiteren Maschinen in der Stanze-

rei arbeitskräftesparende Vorrichtungen anzubringen. Wir haben zur Mechanisierung im Großtransformatorbau 17 Punkte eingereicht, aber nur drei sind in den Plan der neuen Technik aufgenommen worden. Natürlich entmutigt das die Kollegen, zumal sie ja nur von einer Maschine den Nutzen haben, während es fünf sein könnten. Die Sache scheitert immer wieder am Geld. Die Rentabilität für unsere Vorschläge nachzuweisen ist eine Kleinigkeit. Für solche Vorschläge kann man bei der Notenbank Kredite auf zwei, ja vier Jahre bekommen.

Mein Vorschlag ist, in TV ein oder zwei Kaufleute hereinzunehmen, die sich mit den Geldsachen beschäftigen. Die Ingenieure brauchen ihre Nerven für Konstruktionen und nicht für den Papierkram. Wenn wir im Betrieb eine Stelle schaffen, die die Geldprobleme richtig anfaßt, werden wir mit der Modernisierung, Mechanisierung und Automatisierung schneller vorankommen.



„Du, Otto lebst schon im Kommunismus.“

„Wieso?“

„Er hat schon die 40-Stunden-Woche.“

block aufgestellt werden, damit die Dreher ihren Spezialschliff selbst nachschleifen können und nicht zur Scharfschleiferei laufen müssen.

Außerdem ist für die „Kärger“ ein neuer Oberschlitten bestellt worden mit vier Stahlhaltern. R.

## Die technisch-wissenschaftliche Bibliothek des VEB TRO

In der Ausgabe 4 unserer Betriebszeitung „Der Transformator“ wurde von unserem Kollegen Krause, ETK 1, auf die Arbeit der technisch-wissenschaftlichen Bibliothek unseres Betriebes hingewiesen, und zwar in einer Form, daß viele Kollegen einen falschen Eindruck von den Aufgaben und der Arbeitsweise unserer Bibliothek bekommen müssen. Wir wollen versuchen, mit wenigen kurzen Sätzen heute einen Überblick über die Aufgabenstellung, die Möglichkeiten und die Perspektiven unserer Bücherei zu geben.

Grundsätzlich muß man zwei Dinge voneinander trennen können:

1. Beschaffung und Auswertung aller Neuerscheinungen auf den unseren Betrieb interessierenden Fachgebieten in Form von Zeitschriften, Büchern und technischen Berichten von Instituten und Hochschulen;
2. Beschaffung von Fachliteratur auf Grund persönlicher Wünsche der Mitarbeiter unseres Betriebes (dies ist jedoch grundsätzlich Aufgabe des privaten und volkseigenen Buchhandels).

### Zu 1.

In der Fachbücherei unseres Werkes werden im Abonnement insgesamt 52 Fachzeitschriften, davon 27 Fachzeitschriften aus Westdeutschland, den Volksdemokratien bzw. dem kapitalistischen Ausland, bezogen. Diese Zeitschriften werden sofort nach Eingang kurzfristig einem von der Werkleitung unseres Betriebes festgelegten Fachkollegenkreis zur Durchsicht zur Verfügung gestellt, um zu gewährleisten, daß möglichst schnell alle Neuerungen bekannt werden. Anschließend, etwa 4 bis 6 Wochen nach Erscheinungstermin, stehen die Zeitschriften

allen Fachkollegen unseres Betriebes in der technisch-wissenschaftlichen Bibliothek zur Verfügung. Von den als Arbeitsunterlage benötigten Artikeln werden auf Anforderung Fotokopien für die einzelnen Abteilungen angefertigt.

Einen allgemeineren großen Überblick über die einzelnen Fachgebiete vermitteln die Fachbücher, die nach Sachgebieten gegliedert zur Ausleihe zur Verfügung stehen. Alle Hauptabteilungen und technischen Abteilungen unseres Betriebes haben Kataloge der Bücherei im Besitz, so daß die Kollegen am Arbeitsplatz nachsehen können, welche Fachliteratur auf den sie interessierenden Gebieten zur Verfügung steht. Bei der Zusammenstellung des Fachbuchkatalogs wurde die Möglichkeit berücksichtigt, in regelmäßigen Zeitintervallen Nachträge mit den inzwischen neu beschafften Fachbüchern herauszugeben. Es ist keineswegs so, wie Kollege Krause behauptet, daß bei uns mit Antiquitäten gehandelt wird, sondern alle Neuerscheinungen — die uns bekannt werden —, sei es aus der DDR oder aus Westdeutschland, werden für die Fachbücherei beschafft und stehen nach Ablauf der üblichen Bestellfristen (DDR etwa 4 Wochen, Westdeutschland etwa 3 Monate) für die Fachkollegen unseres Betriebes zur Einsichtnahme und Durcharbeitung zur Verfügung. Aber nicht allein auf Fachzeitschriften und Fachbücher können die Kollegen unseres Betriebes zurückgreifen, sondern in der Bibliothek sind sämtliche „Technischen Berichte“ des Transformatorwerkes auszuleihen, die Auf-

schluß über die Entwicklungsarbeiten der vergangenen Jahre geben; auch der Zeitraum vor 1945 ist fast lückenlos vorhanden. Durch einen guten Kontakt mit dem Institut für Energetik, der Technischen Hochschule Dresden und der Hochschule für Elektrotechnik in Ilmenau bekommen wir ferner von diesen Dienststellen die uns interessierenden Berichte zur Auswertung zugesandt.

Ein weiteres Aufgabengebiet der Mitarbeiter der technisch-wissenschaftlichen Bibliothek betrifft die Beschaffung von Fachliteratur auf Grund von Literaturhinweisen in Zeitschriften oder Fachbüchern. Diese unser Werk interessierenden Veröffentlichungen versuchen wir im überbetrieblichen Leihverkehr von den Staatlichen Bibliotheken bzw. den Fachbibliotheken anderer volkseigener Betriebe zu beschaffen. Der überbetriebliche Leihverkehr endet nicht an den Grenzen der DDR, sondern für spezielle Zwecke haben wir wiederholt schon Literatur aus den Universitätsbibliotheken Marburg oder München erhalten. In der Perspektive ist vorgesehen, daß wir einen neuen Mitarbeiter gewinnen, der sich nicht allein damit befaßt, die gewünschte Fachliteratur zu beschaffen, sondern von sich aus nach Sachgebieten geordnete Literaturzusammenstellungen anfertigt und diese unseren Kollegen zur Lösung ihrer schwierigen technischen Probleme zur Verfügung stellt. Wir denken hierbei auch an die Herausgabe von „Technischen Mitteilungen“, wie sie seit einigen Monaten mit Erfolg vom Werk für Fernmeldewesen veröffentlicht werden.

Wir waren jedoch bisher der Ansicht, daß alles dies Selbstverständlichkeiten sind, die mithelfen, die großen technischen Forderungen, die an unser Werk gestellt werden, zu erfüllen, und daß deshalb nicht erst lang und breit in Konferenzen hierüber gesprochen werden muß.

### Zu 2.

Uns allen ist bekannt, daß es durch die Zweiteilung Deutschlands den Bürgern der DDR nicht möglich ist, alle in Westdeutschland erschienenen Erzeugnisse über unseren Handel zu beziehen. Das gleiche trifft auch für das Gebiet der technischen Literatur zu. Die Betriebe erhalten in begrenztem Umfang Valutakontingente zum Bezug westdeutscher und ausländischer Literatur, um alle neu erscheinenden und dringend erforderlichen Fachbücher für ihre Büchereien anschaffen zu können, jedoch stehen uns keine Mittel zur Verfügung, um Kollegen unseres Betriebes praktisch im Verhältnis 1:1 bei der Beschaffung westdeutscher Literatur zu helfen. Dies trifft für alle volkseigenen Betriebe zu; es gibt keinen Betrieb in der DDR, der alle persönlichen Wünsche seiner Mitarbeiter in dieser Richtung erfüllen kann. Die in dieser Hinsicht gemachten Angaben entsprechen nicht den Tatsachen.

Im Jahre 1956 hatte sich unser Fachministerium vorbehalten, einem sehr eng begrenzten Kreis von Spezialisten Fachbücher aus Westdeutschland für unsere Währung zu beschaffen. Daneben werden uns in geringem Umfang von Zeit zu Zeit Fachbücher kontingentfrei angeboten. Es dürfte allgemein bekannt sein,

daß diese Angebote umgehend allen interessierten Kollegen zur Kenntnis gebracht werden und wir bemüht sind, darauf basierende Wünsche der einzelnen Abteilungen zu erfüllen. Jedoch haben wir keine Möglichkeit, direkt auf die Lieferung Einfluß zu nehmen. Es handelt sich hierbei um Fachbücher, die in begrenzter Stückzahl zwischen den einzelnen Verlagen ausgetauscht werden und somit dann für DM der Deutschen Notenbank in der DDR bezogen werden können.

Wir wollen hoffen, daß auch auf diesem Gebiet in absehbarer Zeit durch die Einheit Deutschlands, an dessen Herstellung wir persönlich alle interessiert sind, eine alle befriedigende Lösung gefunden wird.

Nach diesen knappen Ausführungen über die Arbeit unserer technisch-wissenschaftlichen Bücherei möchte ich noch kurz direkt auf den Artikel eingehen.

Ich glaube nicht, daß unser junger Mitarbeiter Kollege Günter Krause durch das von ihm bisher ausgelegene eine Fachbuch ein erschöpfendes Urteil über unsere Bücherei abgeben kann, und bitte, in Zukunft mit der Bezeichnung „Antiquitäten“ etwas vorsichtiger umzugehen. Ferner setze ich voraus, daß es nur auf eine persönliche Unkenntnis der allgemeinen Umgangsformen zurückzuführen ist, daß mir schriftliche Bemerkungen unterstellt werden, die nicht den Tatsachen entsprechen.

Wir sind immer dankbar, wenn uns ein Kollege bei unserer Arbeit helfen will, haben jedoch kein Verständnis für unsachliche Anschuldigungen. Zwiener



### Immer wieder: Zu wenig Training

Am Sonnabend weilten unsere Knaben bei Turbine Bewag in Baum-schulenweg. Trotz leichter Ueber-legenheit unserer Mannschaft endete das Spiel 1:1, weil unsere Jungen trotz schöner, flüssiger Kombina-tionen im Strafraum das Schießen vergaßen.

\*

Die Juniorenmannschaft weilte in Pankow bei Motor, um das am letz-ten Sonntag unentschieden 2:2 aus-gegangene Spiel zu wiederholen. Lei-der ging der Kampf durch Schwä-chen in unserer Hintermannschaft mit 5:1 verloren. Zur Pause stand es noch 1:1. Auch das zweite Tor von Pankow konnte unsere Jungen noch nicht erschüttern; als dann aber ein grober Fehler in der Hinterman-nschaft das 3:1 ergab, steckte unsere Mannschaft auf. Es muß ausge-sprochen werden, daß es unserer Mannschaft durch ungenügendes Training an Kondition mangelt.

\*

Nach vielen guten Spielen in der letzten Zeit enttäuschte uns die 1. Mannschaft diesmal sehr. Einige Spieler waren zu überheblich und unterschätzten den Gegner. Die Stür-mer schossen zu unkonzentriert. Erst Hanne Jung, der nach vorne eilte, blieb es vorbehalten, durch Kopf-ball unser erstes Tor in der 17. Mi-nute zu erzielen. In der 38. Minute erzielte der Gegner den Ausgleich. Ein böser Fehler von Helmut Grün-ing ergab für Hangelsberg das Füh-

rungstor vier Minuten nach der Pause.

In der 60. Minute konnte Horst Russow ausgleichen, und drei Minu-ten vor Schluß war es wieder Hanne Jung, der durch den dritten Treffer unseren Sieg feststellte.

\*

Die Jugend B konnte nach langer Zeit wieder mal einen Sieg erringen. Sie schlug Fortuna Biesdorf mit 2:1. Fortuna ging nach schönem Durch-spiel in Führung, doch konnten wir noch vor der Pause ausgleichen. Nach der Pause erzielten wir noch einen Treffer und somit den Sieg.

Wir waren stets leicht überlegen, und nur noch einen schweren Ball hatte unser Tormann Gunar Staaf zu halten, den er gut herausboxte.

### Kagler, „Gut Holz!“

Die 3. Männermannschaft gewann kampflos, da der Gegner Chemie Mitte nicht antrat. Die 4. Mannschaft führte den fälligen Kampf gegen Lok Mitte durch, wobei die bisher erzielten guten Ergebnisse nicht erreicht wurden.

Nach einer anfänglichen Führung mit 25 Holz ging der Kampf doch noch mit 62 Holz verloren. Bester Einzelkugler war der Sportfreund Alfred Hoffmann mit 702 Holz.

Die 2. Frauenmannschaft hatte die 1. Mannschaft von Chemie Stralau zum Gegner. Es entbrannte gleich ein interessanter „Kopf-an-Kopf“-Kampf, der mit nur 19 Holz im Rück-stand beendet wurde. **H. O. Weigt**

### Schachsieg in Waren

Am Wochenende fuhr unsere 1. Mannschaft nach Waren und kämpfte dort in der zweiten Runde der DDR-Liga gegen die 1. Mann-schaft der BSG Lok Waren.

Am Sonnabend um 16 Uhr begann das erste Spiel gegen die an der Tabellenspitze liegende Mannschaft. Nach etwa 3 1/2 stündigem Kampf siegte unser Schachfreund E. Witte (3. Brett) als erster. Nach einer größe-ren Zeitspanne errangen die Schach-freunde Tiemer (7. Brett) 1/2, Tutte (6. Brett) 1 und Matthees (8. Brett) 1 Punkt für uns, so daß uns nur noch 1 Punkt zum Sieg fehlte. Diesen Punkt errangen wir durch einen Sieg des Schachfreundes Jacobowski (1. Brett). Nach einer Niederlage und einem Remis der Schachfreunde Katz (5. Brett) und Gaertig (2. Brett) war uns der Sieg in der ersten Runde nicht mehr zu nehmen. Unser Schachfreund G. Witte (4. Brett) brütete aber weiterhin zäh und verbissen am Schachbrett, um seinen Gegner zu überlisten. Das gelang ihm leider nicht, und so endete diese Partie nach sechsstündigem Kampf mit Remis durch Dauerschach. Damit siegten wir am ersten Tage mit 5 1/2:2 1/2.

Das Rückspiel, bei dem wir an den ungeraden Brettern Schwarz hatten, begann am Sonntag um 9 Uhr. Hier einigte sich Schachfreund Tutte als erster mit seinem Gegner auf Remis. (Doch nicht etwa, weil Sonntag war?) Es gewann Tiemer, remisierten Matthees und Katz. Unser Sek-tionsmeister Jacobowski, der sich in sehr guter Form befand, brachte seinem Gegner, Meister-anwärter Dohnow, die zweite Niederlage bei, so daß wir unseren Gesamtsieg hiermit schon errungen hatten.

Nachdem unser Dauerspieler vom Vortage, G. Witte, noch einen Sieg verbuchen konnte und Gaertig zur Abwechslung verlor, einigte sich nach siebenstündiger Spielzeit endlich E. Witte mit seinem Gegner auf Remis. Erneuter Tagessieg mit 5:3. Nun stand unser Gesamtsieg mit 10 1/2:5 1/2 Punkten fest.

Unsere erfolgreichsten Spieler waren die Schachfreunde Jacu-bowski mit zwei Siegen und E. Witte, G. Witte, Tutte, Tiemer und Matthees mit je 1 1/2 Punkten. **Alfredo Helm**

### Bergräuber und ein Hanswurst in der Behrenstraße

Ballett in der Komischen Oper? Ja! Jedes Opernhaus hat ein Tanz-ensemble, das vor allem die Ballett-aufgaben in den Opernaufführungen wahrzunehmen hat. Außerdem führt es jedoch eigene abendfüllende Pro-gramme durch, deren Reiz sich vielemal, die sonst eifrige Besucher der Opernvorstellungen sind, noch nicht erschlossen hat. Wer aber an den beispielhaften Inszenierungen des Nationalpreisträgers Walter Felsen-stein seine Freude hat, der sollte sich auch ansehen, wie das Ballett der Komischen Oper versucht, die Prin-zipien einer realistischen Tanzkunst zu verwirklichen. Seit dem nunmehr zehnjährigen Bestehen der jungen Komischen Oper in der Behrenstraße gab es dort manche interessante Ballettaufführung zu sehen, und ge-rade die beiden letzten mit „Der Teufel im Dorf“ und dem Doppel-programm „Don Juan“ von Gluck und „Chout“ von Prokofjew fanden großen Widerhall.

Nun bietet die Komische Oper in ihrem neuesten Ballettprogramm etwas ganz Besonderes: zuerst die Berliner Erstaufführung des polni-

schen Balletts „Harnaschie“ von Ka-rol Szymanowski, der in seinem Vaterland als bedeutendster heimi-scher Komponist nach Chopin gilt. Die Aufführung leiten zwei Gäste aus Volkspolen, Eugeniusz Paplinski, der Leiter des polnischen National-balletts, und Dr. Zygmunt Lato-szweski, der Direktor der Gdansk-er (Danziger) Oper. Und dann als zwei-tes Stück das berühmte „Petruschka“-Ballett von Igor Strawinsky, das seit 1948 nicht mehr in Berlin ge-zeigt wurde. Am Pult steht Profes-sor Vaclav Neumann aus Prag, der den Freunden der Komischen Oper kein Unbekannter mehr ist; die In-szenierung besorgte Gertrud Stein-weg, die Ballettmeisterin des Hauses.

Auf jeden Fall werden die Freunde des Balletts auf ihre Rech-nung kommen. Auch die farben-prächtige Kostümierung und die Trachten der Goralen werden viele Bewunderer finden. Liebhaber des musikalischen Theaters sollten sich diese Aufführung nicht entgehen lassen. **H. T.**

### Steigen Sie ein in den „Blauen Express“!

Für 50 Pfennig schon können Sie im „Blauen Express“ nach Moskau reisen! Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft verlost für ihre Mitglieder in jedem Quartal mehr als 250 Reisen in die Sowjet-union. Die glücklichen Gewinner werden als Touristen mit der Eisen-bahn oder dem Flugzeug die sowje-tische Metropole Moskau, Leningrad, die Krim, den Kaukasus und viele andere schöne Städte und Gegenden der Sowjetunion besuchen. Die zweite Serie der Reisemarken be-findet sich bereits im Umlauf. Sichern Sie sich Ihr Anrecht, und verlangen Sie die Reisemarken bei Vorlage des Mitgliedsbuches in der Betriebsgruppe der DSF. Die Reise-marke für 50 Pfennig ist ein Los für eine Einzelreise. Wollen Sie mit einem Angehörigen reisen, dann nehmen Sie ein Los für 1,00 DM, und für eine Reise zu dritt ist die Marke für 1,50 DM das Richtige. Verlangen Sie in jedem Quartal Ihre Reisemarken, und nützen Sie die Chance, für wenig Geld die Sowjet-union aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei den Funktionären der Betriebs-gruppe der DSF und beim Kollegen Aurich, Abteilung AL, Apparat 319.

Werden Sie Mitglied der Gesell-schaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. **Aurich**

### In letzter Minute

### Zentraler Sportclub in Oberschöneweide

Am Mittwoch, dem 13. Februar, fand mit den Betriebszeitungs- und Betriebsfunkredakteuren der Köpenicker Großbetriebe eine Pressekonferenz statt. In Zukunft werden die Köpenicker Großbetriebe einen zentralen Sportclub bilden, dem alle Sparten angehören. Köpenick und Oberschöneweide werden in Zu-kunft unter den Sportvereinigungen eine führende Rolle einnehmen.

\*

Am Montag, dem 18. Februar, be-ginnen die Kurse für Oekonomik und Sozialpolitik unser Betriebsge-werkschaftsorganisation um 15.30 Uhr im Kulturraum.

### Und wieder wird gereizt

Der allmonatliche Preisskat erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Am 17. Januar kämpften 51 Teilnehmer um die Preise. Und hier das Resultat:

1. Preis Gullasch, Gast 2118 + Pkt.
2. Preis Böhm, TAK 1747 + Pkt.
3. Preis Perner, AS 1731 + Pkt.
4. Preis Krüger, TZ 1629 + Pkt.
5. Preis Schickel, Gast 1479 + Pkt.
6. Preis Woischnig, BL 1418 + Pkt.
7. Preis Voß, TSV 1395 + Pkt.
8. Preis Stasche, TAK 1394 + Pkt.
9. Preis Wollermann, We 1371 + Pkt.
10. Preis Drippe, Gast 1303 + Pkt.
11. Preis Jahn, TSV 1257 + Pkt.
12. Preis Gabbert, Gast 1163 + Pkt.
13. Preis Loepert, Gast 1162 + Pkt.
- Trostpreis Schmidt, QTP 143 — Pkt.

Der nächste Preisskat findet am 21. Februar um 16.15 Uhr im Klub-haus, Weiskopffstraße, statt. Das Startgeld in Höhe von 5 DM ist bis Mittwoch, 20. Februar, an folgende Kollegen zu entrichten: Osik, TTK, Woischnig, BL, Stasche, TAK, und Kaiser, TB.

Alle Skatfreunde sind herzlich ein-geladen. **Woischnig, BL**



### Wir beglückwünschen

den Kollegen Herbert Kuche, Ktr, die Kollegin A. E. Nube, EZ, zur Geburt eines Sohnes und die Kollegin Inge Er-mel, Khs, die Kollegin Gerda Linke, Tst 1, zur Geburt einer Tochter.

### Ein winziges Haar beseitigte starke Zweifel

Wie denn, da soll ein armenischer Miniaturschneider aus einem winzi-gen Stückchen Stahl einen Traktor geschnitzt haben? So berichtete jedenfalls die „Berliner Zeitung“ im August 1956. Dieser Miniaturtraktor soll die getreue Nachbildung eines richtigen großen Traktors sein, mit allen seinen Einzelheiten. Am Küh-ler sei ein Fähnchen angebracht, das die Losung trägt „Der Heimat mehr Korn“. Das Fahrzeug sei so klein wie ein halbes Weizenkorn und ist auf einem Weizenkorn befestigt, hieß es in diesem sagenhaften Bericht.

Ferner meldete die „Berliner Zei-tung“, der Künstler hätte eine Geige geschaffen, die nur acht Millimeter groß ist. Diese winzig kleine Geige soll die getreue Nachbildung des In-struments sein, auf dem Herr Eduard Kasarjan, so heißt der Künstler, in der armenischen Staatlichen Phil-harmonie spielt. Eduard Kasarjan ist dort stellvertretender Konzertmei-ster. Diese und andere Wunderwerke mehr hat der Künstler in seiner Frei-zeit gearbeitet.

Mir kam die Sache spanisch vor, klang das doch wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht! Ich unter-hielt mich mit Kollegen über die wundersamen Dinge des Wunder-mannes aus Armenien (UdSSR). Gleich mir erschien den meisten Kollegen dieser Bericht unglaubwür-dig. „Ist doch Quatsch“, „könnte ein Aprilscherz sein“, „ist unmöglich“, „ist doch ein Märchen“ u. a. m. hörte ich die Kollegen sagen.

Nun hing die Frage gewissermaßen unbeantwortet in der Luft. Auf Fra-gen, aber gibt unsere Presse Ant-wort. Also schrieb ich einen Brief an die „Berliner Zeitung“, in dem ich ihr mitteilte, daß es mir und meinen Kollegen unmöglich erscheint, solche winzigen Miniaturen zu schnitzen. Mit diesem meinem Brief kam der Stein ins Rollen. Der Weg führte zu-nächst in Form einer Anfrage seitens der Kulturredaktion der „Berliner Zeitung“ in das Haus der Volkskunst in Jerewan (Armenien), in dem die besagten Miniaturen ausgestellt sind.

Auch in der UdSSR sind die Zei-tungen rührig. Nach Monaten schrieb eine Moskauer Zeitung, die „Komsomolskaja Prawda“, daß der arme-nische Künstler Eduard Kasarjan einen Brief von der „Berliner Zei-

tung“ bekommen hätte, in dem seine Miniaturen angezweifelt würden. Diese Nachricht befand sich unter den Meldungen des ADN. Aus dieser Nachricht geht eindeutig hervor, wie gewissenhaft und gründlich auch in den Redaktionen der sowjetischen Zeitungen gearbeitet wird. Auch der Künstler Eduard Kasarjan ist gründlich und gewissenhaft. Er hat lange gegrübelt, wie er der „Berliner Zeitung“ und ihren Lesern beweisen sollte, daß er all die kleinen Mini-aturen tatsächlich geschnitzt hat. Also schrieb er einen Brief an die „Berliner Zeitung“, aber auf einem Menschenhaar. Dieser „Brief“ war ein Gruß an das deutsche Volk. Er lautete: „Brüderlichen Gruß dem Deutschen Volk von dem Armeni-schen Volk!“ Das ist schon ein eigen-artiger und einzigartiger Gruß, der von dem starken Völkerverständi-gungs- und Friedenswillen des so-wjetischen Volkes spricht. Eigen-artig deshalb, weil diese Grußbot-schaft auf einem Menschenhaar ge-schrieben ist, das nur ein Zentimeter lang ist. Die Schrift ist allerdings nur zu lesen, wenn man durch die Lupe guckt, die darüber angebracht ist. Das Gehäuse, in dem der „Gruß auf Men-schenhaar“ unter einer Glasscheibe liegt, und der Sockel, der aus bestem armenischen Onyx besteht, ist aus einem Stück gefertigt.

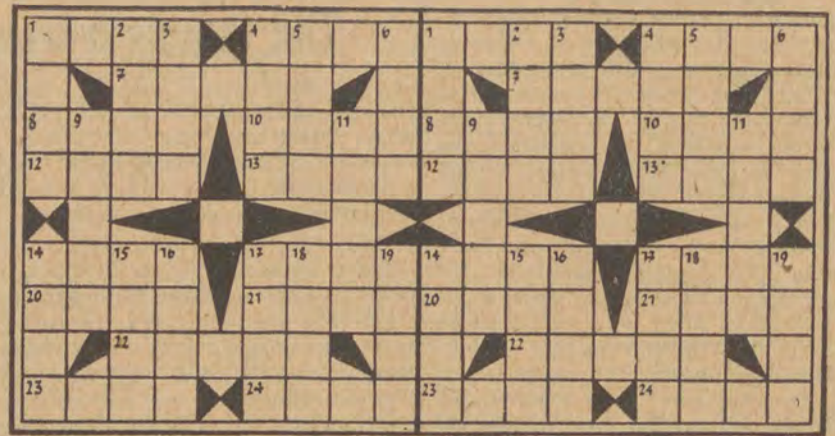
Mit diesem Kunstwerk, das im „BZ“-Pavillon in der Friedrichstraße ausgestellt ist, hat Eduard Kasarjan sein hohes Können in feinsten Miniaturarbeiten bewiesen. Ferner ist nun bewiesen, daß der Bericht der „Ber-liner Zeitung“ über diese Miniatur-arbeiten im August vorigen Jahres kein Märchen war.

„Eine unwahrscheinliche Begebenheit“ oder „Märchen werden manch-mal wahr“ ist der Untertitel zu dem Artikel „Ein Haar als Gruß aus Arme-nien“, den die „Berliner Zeitung“ am Freitag, dem 18. Januar, auf der Kul-turseite veröffentlichte. Zu vermelden wäre noch, daß naturgemäß auch die Redakteure der Kulturredaktion der „Berliner Zeitung“ sich ebenfalls sehr darüber freuten, hatten doch auch sie durch ihren Brief an das armenische Haus der Volkskunst einen Anteil an der Wahrheit.

A. Saupe, Galvanik



### Doppelkreuzworträtsel



Das Doppelkreuzworträtsel besteht aus zwei gleichen Figuren. Welches der ge-tragten Wörter in die linke oder rechte Figur gehört, soll der Rater selbst her-ausfinden. Ein Wort ist links und rechts gleich.

**Waagrecht:** 1. Lebewesen / Stadt in Westfalen, 4. Kleines Gewässer / grie-chische Säulenhalle, 7. Teil einer Brücke / Blume, 8. Papiermaß / Hochland in Vorderasien, 10. Teil des Beines / Stachel-tier, 12. Rundenzeichen beim Boxkampf / Gestalt aus „Die lustigen Weiber von Windsor“, 13. Strom in Ostsibirien / Klebemittel, 14. Gartenanlage / Körper-teil, 17. Spitzname eines Boxmeisters der DDR / Nebenfluß der Mosel, 20. Strom in der DDR / Stadt in Südsibirien, 21. Nähr-mutter / Tonart, 22. bayerisch: Dienstag / Turnabteilung, 23. Futterstelle / Fluß in Sibirien, 24. römischer Kaiser / Schwimm-vogel.

**Senkrecht:** 1. Backmasse / kalter Adria wind, 2. Schwung / geographischer Begriff, 3. Vorname einer Arbeiterfüh-rin (1919 ermordet) / Boxkampfplatz, 4.

Oase in der Libyschen Wüste / Hand-werkszeug, 5. Sehorgan / englische Sport-mannschaft, 6. Kopfschutz / Blutbahn, 9. Wintersportgerät / Eiland, 11. Zwei-kampf / Schwiegersohn, 14. Kinderspiel-zeug / Ruhestätte, 15. Kalendermitte / Fluß in Spanien, 16. Backmasse / Bühnen-stück von Ibsen, 17. mündliche Ueber-lieferung / Stadt in der Ukraine, 18. Theaterplatz / Gebetschluß, 19. Gestalt aus Wallenstein / Einsicht.

**Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 5**  
**Waagrecht:** 1. Bürger, 4. Traven, 8. Rur, 11. Ahr, 13. Wu, 15. Nab, 17. Ara, 19. Ehe, 20. Borduere, 21. Poe, 22. Irma, 24. Brecht, 25. Fast, 28. Raabe, 29. Fabel, 30. Gogol, 31. Brief, 34. Uran, 37. Tunnel, 32. Nell, 41. Ria, 42. Coreggio, 44. Nil, 45. Zer, 46. Die, 48. San, 49. Oer, 50. Sir, 52. Sartre, 53. Bredele.

**Senkrecht:** 2. Run, 3. Grab, 5. Aare, 6. Via, 7. Zweig, 9. Andersen Nexö, 10. Feuchtwanger, 12. Brett, 14. Uhr, 16. Bob, 17. Art, 18. Los, 23. Aragon, 25. Fabian, 26. Oboe, 27. Narr, 32. Turek, 33. Aller, 35. Rio, 36. Aa, 37. Tor, 38. Lid, 40. Lie, 42. Cent, 43. Olse, 45. Zar, 47. Eid, 51. Re.